

KURZWAHL GESUNDHEIT - TELEFONISCHE FORTBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE DER ARBEITSFÖRDERUNG

Handout zur Veranstaltung am 07.02.2024

Referentin: Carsten Theile, Dipl. Sozialpädagoge, Drobs Hannover-
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Paritätische Suchthilfe
Niedersachsen

Thema: Sucht und ihre Symptomatik im Beratungsalltag
(u.a. in der telefonischen Beratung)



Hintergrund zur telefonischen Suchtberatung

Während der Corona-Pandemie fand aufgrund der Kontaktverbote verstärkt telefonische Beratung statt. Telefonberatung hat sich in der Folge im Beratungsstellenalltag bewährt und ist mittlerweile ein standardisiertes Angebot (zusätzlich zur face-to-face oder Online-Beratung). Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Das Telefon/ Smartphone ist ein Alltagsutensil, das praktisch jedem/jeder überall zur Verfügung steht.
- Das Beratungsangebot wird ausgeweitet: persönliche Beratung findet nicht mehr überwiegend während der Offenen Sprechstunde (face-to-face 13 Uhr bis 15 Uhr) statt, sondern ist grundsätzlich (auch) telefonisch bereits ab 9 Uhr möglich (in der Regel bis 17 Uhr).
- Anonymität ist telefonisch sehr gut gewährleistet (wichtig vor dem Hintergrund einer häufigen Tabuisierung von Suchtkrankheiten).

Telefonberatung ersetzt (vor allem bei längeren Beratungsverläufen) nicht die Beratung in Präsenz, ergänzt aber gängige Beratungsformate (Einzel- und Gruppengespräche vor Ort) sehr gut. Der erleichterte Zugang in die Beratung ergänzt Beratungsangebote in digitaler Form (Online-Portal: [www.DigiSucht - suchtberatung.digital](http://www.DigiSucht-suchtberatung.digital)) mit Videotelefonie und Chatfunktionen.

Aus Sicht der Beratenden ermöglicht Telefonberatung obendrein ein flexibleres Arbeiten (Stichwort: Homeoffice) und kommt u. U. aufgrund der Distanz auch dem Sicherheitsbedürfnis der Mitarbeiter:innen entgegen, wenngleich aufgrund des Beratungsformats die Qualität der Beratung mangels Informationen (z. B. Mimik und Gestik) beeinträchtigt ist.

Wie kann „Sucht“ in der Beratung sensibel berücksichtigt werden?

- „Sucht“ kann sensibel berücksichtigt werden, indem „Sucht“ (als negativ besetzter Krankheitsbegriff) explizit gar nicht angesprochen wird! Stattdessen empfehlen wir, die nicht zu leugnenden negativen Aspekte im Leben einer/s Klienten zu thematisieren, die diese/r selber benennt (z. B. Arbeitslosigkeit, Langeweile, finanzielle Probleme, mangelndes Selbstwertgefühl, Hoffnungslosigkeit). Suchtmittel können für den/die Klient:in durchaus eine „Lösung“ (als Problemkompensation) darstellen. Empfehlung: Die Bedürfnisse hinter dem Suchtmittelkonsum (z. B. Stressreduktion) erfragen und hierfür alternative Verhaltensmöglichkeiten finden (z. B. Sport, Hobbies, sinnstiftende Tätigkeiten) und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten ansprechen.
- Sollte der Klient von sich aus „Sucht“ thematisieren, dann versuchen Sie herauszufinden, was er oder sie mit dem Suchtmittel kompensieren möchte (mögliche Probleme siehe oben). Hier kann schon direkt auf das Hilfesystem verwiesen werden, da Sucht eine Krankheit ist, die professioneller Unterstützung Bedarf!

Hilfesystem:

- Beratungsstellen (Fachstellen für Sucht- und Suchtprävention)
- Entgiftungsstationen (Unterscheidung: Entzug, ca. 5 Tage, qualifizierter Entzug wenigstens zwei Wochen) bestenfalls mit anschließender Entwöhnungsbehandlung (stationär, teilstationär oder ambulant)
- Selbsthilfegruppen
- Hausarzt

Gesprächstechnik:

Zum Beispiel „Klientenzentrierte Gesprächsführung“ nach Carl Rogers/ „Aktives Zuhören“ (-Empathie, - Authentizität, - Akzeptanz, - Wahrnehmung/„Spiegeln“, - Konfrontation) oder u. a. Motivierende Gesprächsführung.

Veranstaltungshinweis „Fokus Gesundheit“:

Digitale Fortbildungsveranstaltung mit Herrn Theile am **24. April 2024** zum Thema: **„Vom Genuss zur Sucht“ – Konsumkompetenz und Sucht in der Beratung**

Die Fortbildungsreihe „Fokus Gesundheit“ greift relevante Gesundheitsthemen für den Bereich der Arbeitsförderung auf, um aktuelles Fachwissen, Anregungen und Handlungsmöglichkeiten für die Herausforderungen im Arbeitsalltag anzubieten. Das Ziel der Fortbildungen ist es, eine hohe Qualität in der Beratung und Unterstützung vulnerabler Personengruppen im Feld der Arbeitsförderung zu ermöglichen und dabei auch sich selbst als Fachkraft immer wieder in den Blick zu nehmen. Denn gerade in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, den Fokus immer wieder auf sich selbst und das eigene Gesundheitserleben zu lenken.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesundheit-nds-hb.de/projekte/fokus-gesundheit/.